



## «Geben fällt vielen leichter als nehmen»

Seit letzter Woche verfügt die Stadt Gossau als 107. Standort in der Schweiz über einen öffentlichen Kühlschranks, in dem man überschüssige Lebensmittel platzieren kann. Wer etwas benötigt, darf sich jederzeit kostenlos bedienen. **Madame Frigo** ist eine Schweizer Privatinitiative gegen Food Waste.

01.11.2022, tb

### **Madame Frigo** neu auch in Gossau: Rund um die Uhr offener Kühlschrank

Markthalle «Jeder kennt die Situation, dass man schlicht zu viel eingekauft oder der Besuch abgesagt hat, man nach einem strengen Tag keine Zeit oder Lust mehr hatte, zu kochen oder der Kühlschrank kurz vor den Ferien noch immer voll ist», sagt Stadträtin Helen Alder am Eröffnungsapéro für den öffentlichen Kühlschrank. «Und dann fragt man sich, was man jetzt mit den Lebensmitteln machen soll, die man ja nicht wegwerfen will», so die Departementsvorsteherin «Jugend Alter Soziales». Man könne sich immer wieder vornehmen, nicht mehr zu viel einzukaufen und doch passiere es den meisten Leuten immer mal wieder. «Es gibt nicht die eine Massnahme gegen Food Waste und man kann das Problem wohl auch nicht ganz beseitigen. Aber es lässt sich deutlich vermindern und eine kleine Massnahme dabei kann der öffentliche Kühlschrank sein», erklärt Alder. Allein die Präsenz von **Madame Frigo** werde das Bewusstsein der Gossauerinnen und Gossauer stärken, wenn sie am Kühlschrank vorbeikämen.

### Zehnköpfiges Freiwilligenteam

«Er ist eine kleine Erinnerung oder ein Mahnfinger, nicht zu viel einzukaufen», sagt Alder, bevor sie im Namen der Stadt Franziska Kissling dankt, die **Madame Frigo** nach Gossau brachte: «Franziska setzt sich nicht nur für Nachhaltigkeit ein, sondern lebt diese auch selbst. Sie ist bei Fair Trade Town Gossau seit Beginn an dabei und beeindruckt immer wieder mit ihrem grossen Wissen. Ohne sie würde der Kühlschrank heute sicher nicht hier stehen», hält Alder fest. Kissling habe nicht nur die Verhandlungen mit den Akteuren von **Madame Frigo** geführt, sondern auch die freiwilligen Helferinnen und Helfer für die Betreuung des Kühlschranks rekrutiert. Franziska Kissling selbst bedankt sich ihrerseits bei der Stadt, die den Platz auf der Dorfbachseite der Markthalle zur Verfügung stellt, und den Freiwilligen, die ihr bei der Betreuung des Kühlschranks helfen. «Es freut mich wahnsinnig, dass sich viele Leute auf den Aufruf zur Mithilfe bei der Kühlschrankkontrolle gemeldet haben. Wir haben nun ein Team von zehn Personen und zwei weitere auf der Warteliste», freut sich Kissling. Der Kühlschrank müsse jeden zweiten Tag kontrolliert werden. «Wir werden unsererseits durch die Lebensmittelinspektion kontrolliert», betont Kissling.

### Nicht nur für Bedürftige

Die Freiwilligen würden den Kühlschrank sauber halten und die Lebensmittel kontrollieren. Nicht im Kühlschrank platziert werden dürfen abgelaufene Produkte sowie Fleisch, Fisch und Alkohol. Für die erste Füllung der Gossauer **Madame Frigo** sorgte die **Migros** mit einer Spende, verrät Kissling. Doch ab jetzt müsse der Austausch von selbst laufen. «Die Lebensmittel sollten schnell umgeschlagen werden, damit immer wieder frische Produkte Platz haben», so Kissling. Helen Alder hofft, dass die Leute keine Hemmungen haben, etwas aus dem Kühlschrank zu nehmen, auch wenn sie nicht bedürftig sind. «Geben fällt wahrscheinlich vielen leichter als nehmen.» Doch neben bedürftigen Leuten, die froh seien, wenn sie das eine oder andere Produkt nicht kaufen müssten, denke sie als Nutzer auch an junge Leute, die nach dem Ausgang Hunger hätten oder schlicht an alle, die für einmal nichts Passendes zum Kochen Zuhause hätten. Der Kühlschrank im auffällig gelben Kasten ist eine Leihgabe von «**Madame Frigo**». Die einmalige Leihgebühr und die laufenden Kosten für den Strom von ca. 40 Franken im Jahr trägt die Stadt im Rahmen der Bestrebungen von Fair Trade Town Gossau.



Franziska Kissling brachte **Madame Frigo** auf Gossau. tb



Franziska Kissling (rechts) und Helen Alder bei der Eröffnung des Kühlschranks. tb